

Berliner Tageblatt

Verdächtigung Kaiser Wilhelms I.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen wir in dem Nr. 527 des „Berliner Tageblatt“ besprochenen Artikel über Wilhelm I. und Friedrich III. mit Stamm und Bewunderung folgenden Satz: „Neben die Hinneziehung Kaiser Wilhelms I. zur russischen Politik besteht kein Zweifel, über die Vor- und Nachteile Kaiser Friedrichs für englische Beziehungen ebenso.“

Die Lendenwirbelsäule geht uns zu wenigen, und wir be-
haupten, daß die drei Stufen des Ausgleichsvertrages. Das heutige Volk
wurde der Meinung gewesen, daß die Politik seiner beiden
großen Kaiser weder durch „Hilfslinie“ aus einer fremdländischen
Politik, noch durch „Vorleide“ für eine solche, sondern lediglich
durch pflichtmäßige Verfestigung der Interessen der eigenen Nation
hergestellt worden sei, und hält sich auch bislächlich den gegenwärtigen
Kaisers, welcher von der Norddeutschen als „der Bote“ und also als
Vertreter der „Hilfslinie“ oder „einfachen Politik“ – aufgesezt.

Insonderheit das das deutsche Volk bisher geäußerte, daß die Politik Kaiser Wilhelms I. des unverantwortlichen, grausamen, schwärs wiederaufzubauen und zu stärken. Meistens aber lediglich deutsch-nationalistisch, und bald der Zangerl, eben ein lediglich deutsch-nationalistischer, bald der eben nur „Deutsch“ und „deutsch“ genannt sei, welcher den Zielen „der Königlichen faschistischen“ Politik lediglich die Form gegeben und deren politische Durchdringung erledigt habe. Hierauf an allererstem findet sich die fast gewunzelte Berichterstattung, welche das deutsch-deutsche dem Ewig-Vater des neuen Reiches bewahrt und be- nothwendigt wird.

Wohren wird.
Dem gegenüber in solchen Zusammenhangen, wie es in der Norddeutschen Reichsliste von „Schweizung zur russischen Politie“ ist, die zweite Bezeichnung in demselben Maße Güting thun, in welchen die Bezeichnung einer „Postleit für englische Beziehungen“ gehörte in das Abendland Kaiser Friedrichs zu seinem Vater und Sohn. Was will nun die Norddeutsche mit dieser Post? Will sie zeigen, daß sie auch schwächer Staub den Kaiser gehabt habe, um zwischen den beiden Compagnien der russischen Politie des Vaters und der militärischen des Sohnes, das deutsche Staatswesen in dem selben, dem heilbringenden Fahrwasser eint „nationaler“ Politik hindurchzutasten, und wie groß und herrlich er dies Werk wollehen hat?
Es ist denn die Norddeutsche noch nicht genug, der Kanzer-Gedächtnisrede zu Liebe die Gehalte Kaiser Friedrichs zu verdunsteln, so zu den gleichen Zwecken noch Kaiser Wilhelms ehrenwürdige Majestät anzustellen! Sind denn die beiden ersten deutschen Kaisers der R. A. S. gerade genug, um den Soden herzubringen, auf welchem sich die monumentale Gehalte des hiesigen Historikers für alle Aufwart erheben soll? Und wer weiß, welche Stellung auf diesem „nationalen“ Monument dem dritten noch zugeordnet wird, dem jugendlichen Fortleiter der angeblich „eigentlichen Politie“, sich „hüntelgenden“ Regierungswelt des großherzoglichen Greises?

Entweder ist die Behauptung „Schönheit Kaiser Wilhelms I.“ am wahren Politik“ eine Unwahrheit; und dann würde es dem alten Staatsmann, welcher gegen Gräfin eingedrungen ist, vielleicht nicht schwer werden, in dieser Behauptung den Thatsatz einer „Verleumdung“ und einer „Beleidigung des Adelstuns-Perforierer“ zu finden, oder es verhält sich wirklich so; und dann ist die Sache, sofern diese Mitteilung der Norddeutschen auf irgend einer zuverlässigen Information beruhen sollte, nach der neuendig.

gehemmten wofflen Information berüben sollte, nach der Verleihung
in Aufnahme kommenden Aufführung vom Begriff eines „Staats-
geheimnisses“ es sich auch hier um „vorläufige öffentliche Bekannt-
machung von Staatsgeheimnissen“ handeln.

Londoner Brief

volt

Banken-Mitte-Südharz

London, Mittwoch, October.

vor Nebelstunden! Wen mitunter die Sonnenstrahlen ab, und es steht die Zeit, wo Nebel unsere Millionenstadt am besten stecken, weil sie es viel wunderndes Geling dem Auge verbergen, wenn die blühende, schimmernde Stimme der Kinder, die sich an den einen verblüfften Singen, die drogende Mutter flammend und „Poor Poor!“ (Aim Kud) singt, dann im Sturmwind raschelnden Zweigen hinaufruft wird. Das ist kommt bald, wenn man mitten im Tagesschlaf einen unermüdbaren, mit aerodynamischen Winden abwechselnden Schlag vernachlässigt, wie seit Jahren zwar kostbare Männer im Arbeitszusammenhang, die eine schwere Fabrik vor sich herziehen und Nothstands-Präfessionen auf den belasteten Straßen bilden, die einem delirischen Ausbruch Nothstands zufolge, mit Völkern gesättigt sind, und wo man nur das Unheben verleben muss.“ Das werden sehr gute Augen – schimmernde Augen, die schon leichter leidet. Minuten sieht man direkt, wenn es keine Störung im Morogen, dient oder vier Umpack, die längst fröhlich oder Alter Valet gelingt haben und von jenseit aus fiktiven Siegfelschädeln durch ein verdecktes Leben getrotzt sind, arbeitslose Unruh mit monotonem Singen hundert: „Alles stark Männer und arbeitslos, wir haben keine Arbeit zu thun!“ Man soll in London schon den Morgen nicht vor dem Aufschlagen

Was soll in London nach dem Krieg geschehen? Eine
einer Zeitung fragen. Sie das thun, sind Sie mit aller Welt
viel als möglich im Frieden. Schon beim ersten Einblick aber steht Ihnen
eine Unglückskolumne entgegen: Ein Major von seinem Sohne e-
schossen — dreifacher Mord — ein lebendes Weib erdolcht un-

Regierung gegenüber der Inselabilität“ *z. B. ganz zweifellos in die Kategorie der Staatsgeheimnisse*“ fallen, wie der „Zimmerberichter“ es behauptet; *so dürfte dies doch – mein sie wahr wäre – mit der angedachten anstelligsten, zu Blütsland hinreichenden Politik Kaiser Wilhelms I. erl recht und um so mehr der Fall sein, als Kaiser Wilhelm I. sich öffentlich als Fortsetzer der Politik seines Großvaters bekannt hat.*

und die Zukunft des deutschen Reichs" gleichzeitig sei, wenn das
öffentliche in einem Blatte von offiziöser Geltung als eine
antiengelsche und die russische Politik, deren Gebahren auf der
Balkan-Halbinsel den stützlich gebildeten Welt vor Augen liegt, för-
dernde Macht hingestellt würde.

Mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen wird uns aus Pommern von gesichteter Seite geladen:

Witt Recht demerkt, wie in Nummer 514 des „Berl. Tagebl.“ angeführt wird, die Kreiszeitung für Belwirbung der Rechte des Landes Douglas, daß es unmöglich ist, die Person des Monats in den Kreis und Wahlkreis hineinzutragen.

Aber Piester will jetzt gegen diesen Satz mehr, als gerade die Partei dieser blutigen Blätter. In unverantwortlicher Weise glaubt dies bis hierher in den Wahlbezirken A, B, C und im Wahlkreis Greifensee-Gammie, wo es üblich war, die Deutschesfreiheitlichen als antimonalistisch, antinational, antikirchlich zu verdächtigen. Daß diese Schlagworte nicht mehr verlogen, daß die dörflige leste Reichsbeschauwohl wohl zur Genüge beweisen kann, in diesem beginn' zu dämmern. Das verlangt Gründliche Bemühe für die eingestellten Behauptungen. Man erkennt, daß die konserватiven Verbrecher nicht sich erfüllen. Man darf seine Verhebung der Lebensmittel mehr, die bei den Massen treffen, zu Gunsten des Amtes. Man verlangt eine Führung einer Landgemeinde-Ordnung, die bei den hauptsächlichen Wirth mit dem Großhandelsbetrieb in Einklang steht.

Was bedreht es nicht, woran der Schauspieler des Alters verhext werden kann, während der Freude Seiner Zeit in Gemeinschaft weiß, was dem Tempel aufstellen, wie viele Wähler finden sich selbst dem Tempel aufstellen, wie viele Wähler finden sich selbst dem Idealismus in die Arme geworfen?

Was ist in dem Augen ihrer Herzen recht frisch frischzu, sonst wird man sich mehr schüchtern haben, gerodet, für die perfekte freiliegende

man sich wohl gefügt haben, geradezu nur die bestreite freimachen zu wissen.

Möchte es dieser vor Amtigen gelingen, die direkte geheimen Wahl auch für das preußische Koordinationshaus durchzusetzen, damit die wirkliche Wahlversammlung Ausstand finde! Ich gehörte bei dem herrschenden Wahlmodus in der That West darüber überzeugungskräftig. Beimut ist unbestreitbar, daß die Wahl nach der Wahl auszuführen. Man mög es nur sehr ferner, wenn die Wahlen nach dem Wahlmodus stattfinden, am Abend vor der Wahl abzumachen, und seiner Tabelle in der Hand, die ihn mit einem kleinen Blatt umhüllt, und dem betreffende Wahlmann, der ihn seit den letzten 15 Jahren gewählt hat. „Nun, lieber X., wie werden Sie morgen wählen?“ In dem sie Jahre haben Sie „auft“ (d. h. beständig und sonderlich) gewählt, in dem er einmal „auft“ und beim zweiten Wahlgange gar nicht, in dem er nicht „auft“, in dem er Sie gar nicht gekommen.“

Wer es weiß — und wer weißt es nicht? — wie sich die Jäger in der menschlichen Gesellschaft hinwirken, wie mancher Wahlhändler lobten und drücken vorhanden st. wie fehlt der freie einzige Beamte sich vor dem schwärzen Stuhl jedoch, der sein Name bei der Wahl erhält, wenn er einmal „schlecht“ wählt, der nur es im Interesse der Adel und der Wahlhändler bringend wünschen, daß jeder wählen darf, wie's ihm's Herz ist. Sonst lieber gar keine Wahl. Mag der Minister des Inneren nunmehr in wohlbekannter Weise

ausgeweitet auf der Gasse aufgeleckt — gewerbsmäßige Verstücherung von Kindertelken — Beitrag nach drei Monaten erheben! — Ein Vogelhändler schlägt flüssige Radikalgen die Augen aus, um sie sicher der Fingen zu machen — Ohrlobengesang — Explosion. Hundert verschüttet — Schöne Frauennarre im Themenklamau ausspielen — Brief eines Arztes über hundert am Typhus erkrankte Kinder welche Milch von sieben Altern getrunken — Zwei Cyprinidae einander „teleopistis“, ähnlich Todte, aufsig Berwundete, verbrannt verfrosten, gesiebt, leicht Sack tief in einem Abgrund geschnellt und vor wenigen Tagen schon eine solche Nolumen mit dem Sack eine Mutter von ihrem Sohne todgetrieben.“

Sie schieden das Frühstück sofort bei Seite, verpfuschten Lust, f-vegetabilische Diner auf mindestens eine Woche zu verschieben, u-fschwänzten sich auf dem Wege, recht schwach zu werden und denken u-Sympathie an die künftigen Menschenbegleiter, für welche die Tage ille der Grauel noch um das Zehnfache länger ausstehen wird, u-erden die Sonntagsblätter, welche das ganze Wochenende, hörten sie gespielt, in einen einzigen Bogen zusammenhängen. Diese sindig-lich den Vorleserabschenden auf der Seite in prellendem Jubel platzeten am unteren dienten dieleben, auf Breiter gragten, vor die Thüre der Geltingsschule, und ganze Rudel kleiner Buben gaben diele viele schützen jeder neuverneinzelnden Rentenfahrt nach allen Seiten hin- in den „Ort an von Dönen“¹, wie man London noch hat. L-ralende Städte zu erjedem, werden alle edlenklichen Kunsthäuser angewandt. So enthielt eins ein solches Zeitungspalat, im Nicelandruck Worte: „Australien Frauen in einer Orts verkrant“, oder hingungsstaaten, in Chile. Ich sah auf einer Eisenbahnstation eine Alte Dame beim Reisen jener Worte mit einem Esel gekommenhinschreien. Sie war der Meinung, dass die schreckliche Katastrophen London trassen habe, wo sie selber sich wenige Tage zuvor aus einem braun-

den Hause gerettet worden.
An jedem Zahn fassen auch große Bilderspaläte in die Augen
Theater-Mallame, die am wildesien packenden Ezen darstellen.
Das neueste dramatische Ungeheuer ist der „Ticket-of-leave man“.

die untergeordneten Organe anweisen, sich der Wahl bei einer Versammlung zu enthalten — nach dem gnädigen Herrn Bandel Meining schüttet doch so mancher Ortsvorsteher, so mancher Ortsrat denn es gibt Blasen und Bläserlein genug in der Welt; und die Mäßigkeit neuer, vielleicht zu vermeidender und zu unterdrückender und mittelbaren Staatsbeamten liegt die Abschaffung der unmittelbaren Wahl.

kommen die liberalen Ideen und Befreiungen ganz von selbst zu Geltung zum Heil des Vaterlandes, zum Wohl der Monarchie, dadurch dem Herzen des treuen, Königstreuen (wenig auch freigefühten) Volkes immer näher gerückt wird. Denn Hollenzollernia ist gewesen und wird's bleiben, das Volk glücklich zu machen, um aber jemand glücklich zu machen, muß man wissen wie ich es wußte, ist, müssen er zu seinem Glück bedarf

wie ihm zu Muth ist, wenn er zu seinem Glück bedacht.
Um sterlalen Lager möcht sich neuerdings eine sehr eifige Agitation für das Bahnlinienamt geltend. Auf Parteitagen und in der Presse wird die Frage der wettlichen Gewalt des Bahn- und des Postvermögens gehoben, und man stellt sich dar, ob der Besuch Kaiser Wilhelms im Balkan, die Bewilligung der ultraconservativen Hoffnungen gefordert hätte. Unzählige des Empfanges mehrerer hervorragender belgischer Katholiken im Balkan soll der Papst gefasst haben, und man rechnet auf die Bemühungen der Katholiken, die Befreiung Russlands zu Gunsten einer Befreiung des Balkans einzutragen. Über die Stellung des Kaiserreichs Russlands und der deutschen Regierung zu diesen und anderen ähnlichen Blößen giebt sich aber ein Beitrag im "Preußischen und Hessischen" für den 10. Februar. Hierin ist höchst noch inwendig einen Zweifel gehobt worden, solle dagegen die Haltung Kaiser Wilhelms völlig aufgestellt haben. Der katholische Vorreiter des "Schwabischen Merkur" aufzulegen, als unüberdrückliche Thatthese festzuhalten, daß der Papst, von Kardinal Rampolla beeinflußt, die nämliche versucht, den Kaiser eine Erörterung des Monfrage hinzuziehen: "Ich habe die Illusion genommen", habe der Kaiser zu König Humboldt gesäuert. Dem Sinne nach wird diese Mittheilung jedenfalls die wüestliche Sagelage entsprechen.

* Die Erweiterung der südböhmischen **Volksschulen** durch Ausegeln einer sogenannten **Sekunda** ist fremdsprachlichem Unterricht nach einem neuen Erlaß des Kultusministers grundsätzlich unmöglich zu betrachten, da diese Einrichtung nur zur Verbreitung des rechtlichen Charakters der Volksschule führe. Sei ein Bedarf nicht zu einer sogenannten Sekunda vorhanden, so möge solche eine besondere einfallsreiche **gehobene Schule** von der betreffenden Gemeinde errichtet werden unter Normierung eines entsprechenden Schulgebäudes, oder es möge für das Bedürfnis durch eine Privatschule georgt werden. Der Erlaß erhebt in Maßnahmen die in der Gewerwelt wieder besonders stark hervortretenden Verstümmelungen, die einzelnen Schaltungen gegen einander auszutreiben, bedeutend. Die einfallsreichen gehobenen Schulen welche der Kultusminister empfiehlt, werden bestimmt in den meisten kleinen Gemeinden naturgemäß sehr bald umfangen ihr ergänzt und zu mehrstufigen sogenannten Mittelschulen ausgebaut. Diese belasten den Etat der Gemeinden in der Regel stark, da das Schulgebäude bei der geringen Bevölkerung der Kirche um einen ganz geringen Prozentsatz der Kosten teilt. Da in Mehrzahl der kleinen aber Elementarunterricht erreicht wird, bleibt die obigen kleinen einen über die Volksschule hinweggehenden Unterricht. Dem Bedürfnis nach einer höheren Bildung als der Volksschule vermittelnd, wird deswegen durch eine oben meistens die Volksschule ansatzende Klasse viel weniger leichtfertig Weise absehen und dabei besonders den ärmeren Kindern welche für einen weitergehenden Unterricht geeignet erscheinen die Benutzung der gehobenen Schulen bedeuten erheblich.

auf Widerruf begnadigter Verbrecher), der, fast in Lebensgröße dargestellt, sein Weib endürzen will.

Alles das wirkt auf das Londoner Volksgefühl von Jugend und Sieg wogen, so daß selber schon: „Wo are a fierce people?“ („Wo sind ein kriegerisch Volk“) geworden“ — mächtige man hinzusehen. Der phlegmatische „reisende Engländer“ von ehemals, wie die ältere deutsche Bühnenstadt noch in heiterem Rahmen auftritt, ist als Londoner nicht vorhanden. An dessen Rerew gerät jede Stunde des Tages Jahr aus Jahr ein, so er nicht in däuschen füllten Städten oder im vornehmen Westend verbleiben kann, wo wohlschafft Leute wohnen und solche die so erfreuen wollen. Wenn die Schenke

Doch ist hier das erste Gebot!
Und Welch ein Ohrwurmmaus im „Ortan der Thne“! In einer Freude beginnt ein Brummen in der Ferne, näher und näher an den Seiten holt — und lauter werdend wobst der ersten Blätter, als ob es einen Tauwind im Sonnentag. Durch eine einzige Generation des ersten Windes unterteilt, Bildnis von Mauerstein und Bogenlaufen — oft seiten gleichzeitig — 180 Bogenzüge hin und her zwischen Morgen und Mitternacht — ein Gloria, unendlichen Gelébens untermischt mit langen, ohrensägendem Bremsen. Nach achten Stunden öffnen sich zwangsläufig Haustüren zugleich, und das Trottole prahlen die Stieftablässe von Lauseenden, in Hoff, Gang und Alt jeder Standes — auch in Wieddhäuschen trippeln läufig davonschimmen hin. Ein englischer Schriftsteller sagt: „Der nächste Weg zum britischen Herzogen geht durch den Wagen.“ All jene laufende Menschheit hatte sich erst im allgemeinen Augenblick vom Frühstückstisch trennen können und elli, den nächsten Bogenzug zu den Geschäftsstühlen zu erreichen, um in der inneren alten City allein alltäglich zu einer Bierstube zu fahrt, das Bier und Wagen, Erstaufen“ des Tages anzuschwören. Am Sonnentagmittag voll und rast wieder in einem Ortan von Thonen die Bierstuhlmilch heimwärts.

„Und im Kasten eingerammt
Sigt die Völkerwanderung“
singt Hoffmann von Fallersleben. Alle leben in Gedanken schon

Wir brauchen dann nur den über die Volksschule hinausgehenden Unterricht zu bedenken, nicht auch den in der Mittelschule erhaltenen Elementarunterricht. In den abwechselnden Mittelschulen müssen außerdem diejenigen Kinder, welche bis in ein reiferes Alter in der Volksschule verbleiben, selbst bei vorzüglichen Leistungen in einer niedrigeren Klasse beginnen und gelangen so nur mit großem Opfer auf Zeit und Geld ans Ziel der Schule. Der Bildungsminister fürchtet vor der Aufstellung gehobener Klassen auf die Volksschule eine Verwirrung des rechtlichen Charakters der Volksschule. Dagegen möchten auch andere Maßnahmen ausreichend schließen, ohne daß eine prinzipielle Scheidung zusammengehöriger Schulgattungen nötig wäre. Die Volksschule ist der Grundstock unseres gesammelten Schulwesens und muß als solcher unter volldidaktischen Gründen in jeder Gemeinde hochgehalten werden. In kleineren Gemeinden kommen die unverhältnismäßig hohen Kosten wenig behöflich abgewogene Mittelschulen hingegen Braunschulen der gedachten Art sind hier aber vollends nicht lebens- und leistungsfähig.

* Kaiser Franz Joseph hat den Freiherrn Joseph Alexander d. Hübner in den Grafenstand erhoben — aus besonderer Gnade, heißt es in einer offiziellen Mitteilung, und man sieht sich auch, hinzugefügt, daß dieser Standesbeschreibung „schreitender kleinerer politische Bedeutung“ zufolge, und daß sie auch nicht aus politischen Gründen erfolgt sei¹. Diese Versicherung war in der That unzutreffend, denn man hätte sowohl in dem kaiserlichen Gnadenbrief mehr als einiges Anhänger gefunden. In dem Angenubl. in welchem ein Graf Friedrich Schönborn in die österreichische Regierung eingetreten wäre eine denkbare Gnathaltung seitens des Kaisers für einen Baron haben eßendfalls in hohem Maße aufgetreten; denn auch Hübner gehörte bereicher politischer Richtung an wie Schönborn, er ranggte unter diese unter die Hochadelvervalben². Hübner, der jetzt 77 Jahre alt ist, stammt von bürgerlichen Eltern ab und erward sich in der diplomatischen Karriere die Baronei. Er war auch österreichischer Gesandter am französischen Hofe, und er ist es, an den die berühmte Reiseaufsichtsparte Napoleon's im 1. Januar 1859 gerichtet war. Jetzt ist er Herrschaftsmaître, Schatzmeister und Graf. In den letzten Jahren trat er politisch nicht mehr hervor. Zweimal verhinderte er noch in den Delegations- seien Anklagen gelend zu machen, hatte damit aber leid wenig Glück.

„Eine Reminiszenz.“

Unter dieser Überschrift erinnert uns die "Neue Freie Presse" anschließend der Erinnerung des Grafen Schönborn an einen Sensationsbroschur, der sich vor mehreren Jahren vor einem österreichischen Gericht abgespielt hat. Die "Remunzigenz" ist in das Gedächtnis Blatt schleift.

Die Erinnerung des Grafen Schönborn zum Justizminister ruft die Erinnerung an einen Stoffwechsel nach, in welchem sein Name wiederholt und in süßlichen erregender Weise genannt wurde. Es ist dies der Prozeß des sterblichen William Bawel-Romminger, der im Jahre 1882 in Wien, dem damaligen Sitz der österreichischen Monarchie, unter der Anfangs- und Vorsitz des Baron Joseph von Lammingen, der einer Coburg-Familie entstammt und sich mit derselben fröhlichst einquerte, trat im Jahre 1883 in die dienstliche Eintrittsmeile ein, aus der er jedoch zwei Jahre später entlassen wurde, nadem er wegen verdeckten Betriebs, Bergrechts gegen das Eigentum und verborgener Schulden verurtheilt worden war. Es führte zu diesem Prozeß eine Reihe von Verhandlungen, welche dadurch endeten, daß er die monarhistische Confession mit der fanatischen und Unterdrückung kleinerer Persönlichkeiten zu erlangen. Der Gefangene gelangt hier natürlich, doch er zweimal feierlich konvertiert hatte — in Amerika und in Österreich —, um doppelt den beiderlei Vorteile eines solcher Überlebensstabilität zu werden. An der Seite der Kleinen standen der Spanier und der Holländer, General Schonborn, Baron von Schonborn, ein ehemalsmillionen Erbteil im vorigen Jahrhundert, in Südtirol verstorbenen Generals Sonnen-Meinhardt, sofern vielmehr seiner Lebendigkeitssachen, der durch ihre Grausamkeiten berüchtigten Bezug Sonnru, für die in Tirol und Vorarlberg lebende Berndeute des Generals zu erlangen. Dieses Beziehen war ein unerträgliches jenes Radikalismus, denn die Baron von Sonnen-Meinhardt, der in Südtirol geboren und auf die Südtiroler Erblande, sonst als Aufsichtsbeamter mit Besitz belebt und noch einmal vor den englischen und indischen Gerichten gekürten englischen Prozeß ein Ausleseblatt hierüber zwischen der Süditalienischen Romagna und dem von Beaum Sonru eingetragenen Erben, einem Urenkel Sonnen-Meinhardts, abgeschlossen wurde. Die von Beaum der bei dies österreichischen Bothwalt in London unterrichtete Schotte wurde diplomatische Unterstaltung, ferner die von den beiden Engländern und dem Baron von Sonnen-Meinhardt auf dem Vorbericht gleichwohl nicht verzerrt wollte, sondern die Vermittlung des Baron von Lammingen in Anspruch, damit dieser, der in Innsbruck als Portier im "Hotel de l'Europe" und

in den nächsten Geschäftstag hinein. — Mandie, die heute das Glück mit stürmischen Kräften auf die Brust gebracht, Mandie, die ein verstorbenes Kind bewegen befehlten! Dabei hat jeder ein Abendblatt in der Hand, um die müde Seele unter einem Plagieren sensatorischer Teile, gramme an „erfreulichen“, bei jüngstem Abendblatt oder unter der Erde durch belebende Tunneln hinschwingt, wobei dem Seher die Bildstaben vor den Augen tanzen. Inzwischen hör bei den Weisen die Rungen auf, wenn sie den Namen des edlen Rosses gelernt, das auf den Weltrennen des Tages gewonnen hat.

Wohl Dem, welcher, auf den Schalen heimkehrenden, nicht noch eine gute Weile durch Städte voll „dräuenden Geschäfts“ zu wandern hat — vorüber an hundertlangen Haubtführer mit Steinbüschern — vorüber an „Germannbands“ böhmischer Blechläster, die dem Schwatz nach „so furchtbar“ werden können!, und in Stadt und Land hier als das Non plus ultra des Quod dem bittersten Feinde als Sabot gewünscht werden, — vorüber auch wohl am schottischen Dudelsackspieler im hochländlichen Roslin, dessen zwitschende Sämarcke nur in freier Luft und auf seinen hohen Bergen exträtig sind, — vorüber endlich an „Opern-Dreyfus“ dem mit Italiener und seinem Weib, auch ein Kind wohl dazу in angehängtem Koffer. Auf Wagnen rollende Pinianos und Orgeln, gegen deren Getreiter oft ununterbrochen ein so störsicheres grunderndes Vieleskau allezeit still einen konterbattiven Ingrium auslädt.

Guttenen endlich! Still sitz' ich's in der fernen Vorstadt — mir ein
Unterwon ist noch von fern sehn möcht'. Das Feuer profest im Raum,
und Friede umarmt das lille Heim! Ein' Du beginnst plötzlich Krähen-
und Dohlen schwärme in der Abendlust zu kreisen auf der Wandzung
nach Norden. Und dann trifft es sich wohl, daß Leute auf der Gasse
die „Froheheit“ singen. Nun ist Herr sitz' er, wie wird aber nach der
Weise des Kanon' fort und fort erneuert, in langerhandigen Radungen,
wild und setzam klingend in Nachschwingen jener Vogelstimmen, die mich
fragen und antworten. Es ist ein wunder' Verß:

Go where? — Go where?
 To the field! — To the field!
 What's there? — What's there?
 Dead man! — Dead horse!
 (Woh! — i? — Woh! — i? —
 Ein's Feld! — Ein's Feld!
 Was dort? — Was dort?
 Lebt Mann! — Lebt M?h)

öder als Sprachlicher gewelt hatte, durch seine inzwischen gewonne-
nen hohen Verdienste überwunden. Der Baron zeigte
sich hierbei als ein sehr geschickter Geschäftsmann und
seine Marie Widmayer, von zahlreichen „kleinen Leuten“ und „über-
lämmern, Tagelöhnen, Handwerken u. dergl., unter
Verbrechungen, fabelhafter Biens“ führte für eine sogenannte
„Gebildbartschaft“ zu erlangen, welche zur Gewinnung des
kolossalen Nachlasses verwendet werden sollte; hierbei wurde
die Summe von 100.000 Gulden verlangt, welche Verpreisung
der Baron erhielt auf die 100 Gulden, 35.000 bis 40.000 Gulden.
Er mündete nun einige Reisen in dieser Angelegenheit, bei welchen
die ihm zur Verfügung gestellten Gelder zum größten Theile
in eigene Zwecke verwandte. Der Haupthut des Barons Pawel-
Rummelungs behandelte darin, der katholischen Mission in Riga einen
Theil der Erbschaft in Aussicht zu stellen, der angeblich schon von
seiner Mutter geschenkt worden war. Er schickte eine
Anschauung, als ob seine Tätsigkeit in dieser Sache ausschließlich
im Interesse der katholischen Kirche gewandt sei, dessen Förderung
die Wirk der gutgeschrittenen und frommgläubigen Katholiken bilde.
Der Baron wünschte so vielen Gläubigen, daß er 1879 zum Lohn
seiner Verdienste zum päpstlichen Kämmerer ernannt wurde. Zu
seinen herausragendsten Gläubigern gehörte Graf Schönborn, der
den Namen Taufkate, den Baron Pawel-Rummel Baron Giese mit dem
Ministerium der Finanzen und dem Ministerium des Auslands
eine diplomatische Intermission zu Gunsten einer Schädigung gönnte, um
zum Ausdruck zu bringen, daß die katholische Kirche
und die sie nachdrücklich sollt der Österreicherin blinden Zutrauen
zu der „Gebildbartschaft“ beilebten, bestimmt endlich die Staats-
regierung eine Dienstordnung, eine Unterkunft in einer Angelegenheit
ausgezeichnete Baron Pawel-Rummel, und doch Mußte er
sich das Verbrechen aus gegen Gaud und Marie Widmayer
gestehen, und sich durch seine weitreichenden Verbindungen hin-
dern, daß er nicht gleichzeitig, verächtliche Pompölytheik
der dies Angelegenheit mit einleitender Darstellung des Sach-
verhalts und Aufrichtung gegen die Richter und die Staats-
regierung er habe. Von dieser Brüderlichkeit, welche mit Besitzhaften belebt wurde,
ist nichts mehr zu erfahren, und es ist auch nicht mehr zu wissen, was
unterrichtet worden ist. Die Erhebungen ergraben, daß Gaud offenbar
in ihr thürkische Verbindung gehoben habe, während den Baron
am gravierende Vorwürfelegungen, Ränke, sowie die Bereitung des
seine bewiegenden Theiles der empfangenen Gelder nachgewiesen wurde.
Als Mittel hierauf wurde gegen Baron William Pawel-Rummel
ein Anklage, der verhinderte, er selbst zu verhandeln, und er fiel in
eine Verhaftung, wobei er aus, die ihm von dem General Schönborn
begleitete Unterstützung über deren transzonte Meinungsverschieden-
heiten zwischen ihm und dem Staatsminister zum Ausdruck kamen.
In Verlaufe der Verhandlung gelangte außer einer Ansage des
General Schönborn auch ein Brief befreiten an den Notar Dr. Heden-
berger vor Berleburg, welcher nach eingeleiteter Untersuchung geschrieben
war. Derweile lautete:

gebracht worden sind. Wollt aber einmal bereits gewisse Be-
reiche beschränkt, Beratung und Rechtheilserwerb nehmen u. l.
ist es thut zu billigen, daß die Unterstufung der Beratung. Gute
Wahlbewerben, auch eine notorisch praktischen Juristen, die
niedrigeren haben, der in hohe Wohl und die Personen und Berufe
mitteilt kennt. Sie, gehörten Herr Rotar, haben damit eines zum
Werke sich unterfangen und erlauben Sie meinem Redakteur,
wie, die ebenso berührt auszuprobieren, ob es ist füre
der Sache ein wenig annehmbar, so weit ich kann und Ge-
schäft finde. Wie Euer Böhlendorf vielleicht bekannt, habe
dem Grafen Taaffe, den Baron Hamer-
und dem Vater des Justizministers, Dr.
Praatz, die Angelegenheit bereits empfohlen
und von den Unternachrichten, die erneut
würden der Angelegenheit, die Aufmerksamkeit
gewidmet werden. Die beiderne
Majestät mixt mir nun durch Berufung in das Herren-
haus u. Theil werden ließ, in vielerlei meines
Vaters, der in der Sache sehr doch bestimmt war, ob er
in einer bloße Schwierigkeit, in einer Weise, ein Schaden
wird, wasemand wie in den sozialen Wissens-
schaften auf besondere Aufmerksamkeit zu em-
pfehlen sich erlaubt. Den Gang der Zivilscheinleinen zu
verhindern, ist von mir. Sie wären auch, vereinfacht
ausgedrückt, die einzige, die die Unterstufung
ausweichen. Allien die Blüthe darf ich ausprobieren, daß die L. und
Zustimmung mit aller Sorgfalt und Ungefahr vorgenommen, daß
die Unterstufung, die dem Staatsrechte gelangen, bei
eine cause, welche viel mehr die Unterstufung der sozialen
Behörden als eine krogerifische Sache, aufzufinden ver-
dient. In diesem Punkte und mit allen Geschäftshandlungen

Prag, Palais Schönborn, 2. Februar 1881.
Von dem warmen Eintrittes des Grafen Schönborn und
seiner Hofschaft, sogar seine durch den Kaiser erfolgte
Herrenzulassung in die Hofgesellschaften füllt, endete die
Handlung für Banal-Rummungen in verhinderlicher Weise.
Die
Herrlichkeit Baron-Pannningens einst in magisch
worauf der Gerichtshof über ihn eine siebenjährige
Fersterkeitsstrafe nicht dem Amtserhalt verhinderte.
Strafe wurde von dem Obersten Gerichtshof auf fünf
festgesetzt. Auch diese Fersterkeitsstrafe erfüllt er nicht an Ende, da ihm
eine fälschliche Gnade zu dieser Freiheit gegeben wurde. Solon
seiner Entlassung verließ er Dörfersdorf, und seine erste

als er die Grenzfähre hinter sich hatte, bestand darin, niemals Bompohl erreichen zu lassen, in welchem gegen die östlichen Niederungen die härtesten Schüttungen entfallen waren.

Kaiser-Wahlfeier.

Der Oranienburger Thor-Wahlverein beging das Festes mit einer feierlichen Versammlung des Vereins und des Kantons. Ein großer Saal im Hause des Herrn ... leistete die Zusammenkunft mit einer besonderen Feierlichkeit. Ein Domus betrat der Vorstandsmann mit einer kostbaren Urkunde, mit stürmischen Beifall begrüßt, die Tribüne, um als Eröffner des Abends der Bedeutung dieses Tages zu dienen. Die bewegenden Worte zeigten den Redner jedwande einen großen Sinn für die Freiheit, deren Erfüllung mit dem Erfüllung der Volksaufgabe zusammenhangt. Ein großer Theil dieser Reden war von den "Wahlkundfreunden" verfaßt worden, ließ darin die Meinung gern war, sich fern zu halten von den traditionellen Parteien, und die Zeit abzuwarten, wo er seine eigenen Gedanken unbefangen durch Ausdruck bringen konnte. Wie wünschten sie, ohne daß es auf die Wahlkundfeier einfiel, daß er als ein streng konstitutioneller Monarch den Thron bekleide. Es war kein Parteiwalter, sondern immer gleichzeitig ein Kämpfer für die Freiheit, der die Wahlkundfeier antrat, und so ein Ausdruck zu bringen. Niemand würde es sein? Punktum! Aber die Gründung des Konstitutionalvereins hätte die Wahlkundfeier verlegt werden. Die Entfernung des Ministeriums aus der Städte Bedingung eines konstitutionellen Lebens das freie Wahlrecht war.

, dem größeren atmosphärischen Drucke entsprechend, wärmer und

weniger zu ihrer Sättigung hineindrücken können. Der heimische fräulein Luftstrom vermag deshalb Wollen, welche er auf dem Wege eines vorfindet, in Dämpfe aufzulösen und bringt trockenhangen auch heiteres Wetter mit, wie es in der That in den hohen Lüftdruck die Regel ist.

ausgeführt, den die Gelehrten der mechanischen Wärmetheorie voraussetzen. Dabei fand die Anwendung der angenommenen Zustände auf die Wirkungsweise der Dampfkessel und der Zylinderbeschleunigung in der Welt vor sich geben, um die Wärme nach oder von außen durch sie hindurchzutreten. Damals war es in Theorie als adiabatisch (von *ad iabico*, hindurchdringen) bezeichnet, ein privater Begriff, der für verschiedenste Zwecke benutzt wurde, wobei manche wissenschaftliche Witterungsveränderungen ebenso wie mechanische Rechnungen meistens in sehr komplizierten Formeln gelangten, um die Wirkung davor vorhersehbar zu machen, aber die *praktische Anwendung*, welche in die mechanische Wärmetheorie gern mit einbezogen wurde, schien eine unerreichbare Sache zu sein.

Die Bedeutung der mechanischen Wärmetheorie für die Meteorologie.

(Aus der meteorologischen Gesellschaft.)
Wenn Südmunde die warme Luft des Mittelmeeres nach Norden

seben und sie zwängen, zur Höhe des großen Gebirgszuges der Alpen aufzusteigen, wo sich die Luft, entsprechend dem geringeren Luftdruck, um so halbte ihres Volumens verändert, so fühlt sie sich dabei auch sehr beschleunigt und ist gleichzeitig der gewöhnlichen Luftdruck, als ob sie gegen den gleichen Raum mit einer Luft, nachdem sie 6000m wieder in Thüring und Sachsen hinab, so wird sie wieder gedehnt und erweicht sich wieder. Derselbe Zustand also, der auf den Gipfel und jenseit des Gebirges wartet, ist schließlich auch der Höhe und fand dort Schne ablegen, während wie ihn in Ebenen unerträglich heiß fühlten. „Zur Erklärung dieses Phänomens“ schreibt ein neuer Theoretiker aus Sachsenlande Wittenberg „ist es im Laufe eines Jahrhunderts eine neue Theorie der damals viel umstrittenen Erklärung des Regens entstanden, welche in den folgenden Jahren von den älteren deutschen Meteorologen darin weiter ausgebaut und in der ganzen wissenschaftlichen Brüderlichkeit festgestellt wurde, welche beruht auf einer Polarisation der mechanischen Wärmetheorie, daß nämlich ein Luftstrom, welche ohne Wärme nicht anziehen kann, die Wärme, welche er transportiert, und damit was die innige Verbindung zwischen den Auswirkungen über das Welen der Wärme vollständig ungelöst und direkt in verschiedne Zweige der Naturwissenschaften von Grund eingerichtet hatte, zum ersten Male auch mit der Witterungslehre zusammenhang gebraucht.“

Hier von ausgängen, erörterte in einem Vortrage, mit welchem der Berliner Zweigverein der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft sein Schmugel und der Sommerwechsel beobachtete, Herr Professor v. Beogel, der die gesuchte Gefährdung des Klimas durch die hier zu Grunde liegenden Säge sich sonst allgemein auf eines der wichtigsten und zugleich schwierigsten Kapitel der Wetterkunde einzubringen wünschte. Sie haben endlich Absicht über die Entwicklung des Regens und anderer Niederschläge geschlossen, über welche vormals die verschiedensten Meinungen bestanden, aber welche späteren Anhäufungen verwerthet waren, bleibt nun nämlich, da die Vermuthung warmer und kalter Perioden die Vorhersage des Wetters leichter macht, für den Bediensteten der Wetterwarte, das hieß, immer nur sehr geringe Niederschlagsvorhersagen erzielt werden können. Für die Region der gemäßigten Zonen wurden vornehmlich die obigen Aequatorialzönne zur Erklärung herangezogen, welche in der Gegend der tropischen Wüste empfahl, in mittleren Breiten wieder herabzufallen und dann den ihrer Ausdehnung entsprechenden Vorfall von Wölfeldämpfern zum Theil abfließen, oder sehr Form ausscheiden sollten. Der Aequatorialwind ist aber bereits durch Aufsteigen in der Gegend der Tropen und durch die dort mehr als 10000 Fuß hohen Gebirgsketten, der gewöhnlich bei dem Theil seines Werthes abgesunken, er findet den großen von ihm durchzogenen höheren Luftströmungen nur wenig neuen Ausdruck, und wird, wenn weiter fortgeschritten,

Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft.

Emission

von 2,500,000 Mark 3½% Prioritäts-Obligationen in Abschnitten von 5000, 1000 und 500 Mark.

Auf Grund des General-Berlehnungs-Vertrages vom 25. Mai 1857, des notariellen Protestes vom 28. Mai 1858 und des Allgemeinen Privilegiums vom 3. August 1858 nimmt die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Schwerin nach Crivitz, von Schwerin über Wismar nach Wollin, sowie zur Deckung der vorläufigen Ausgabe gelangen.

Obligationen laufen auf den 1. Juli.

Die Companie führt halbjährliche Termine am 2. Januar und 1. Juli zahlbar und verjährt 4 Jahre nach Fälligkeit. Die Amortisationsraten und Verzinsungen der Companie sind in welcher Art und ab einem Bierel-Boucet aus dem ausgegebenen Obligationen-Betrage nach den erparsten Sätzen der eingelösten Obligationen verbandt.

Der Gesellschaft steht das Recht vorbehalten, nach erfolgter Auszahlung der eingelösten Obligationen die neue Ausstellung der Mecklenburgischen Regierung, jedoch frühestens vom 2. Januar 1855 an, entweder den Amortisationsfonds zu vergrößern oder andere Prioritäts-Obligationen durch die öffentlichen Blätter zum 2. Januar oder 1. Juli zu finden und durch Zahlung des Rentwertes einzulösen. Zu dem zuletzt gebildeten Halle ist eine drittjährige Rückzahlungsfrist zu beobachten.

Bis jetzt jedoch infolge der Bestimmung der Companie-Bedingungen der Eisenbahnlinie von Wismar bis nach Dömitz an einen andern Unternehmer obzuliegen, werden mit, daß die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft die Ausgabe der Prioritäts-Obligationen zu verzögern, so dass die Abteilung der Companie-Strecke vor dem 1. Januar 1855 erfolgen kann, die Schaffung, nach welche Amortisation einer oder Rückzahlung der eingelösten Obligationen nicht vor dem 1. Januar 1855 gültig sein soll, bezüglich der Verwendung des Amortisationsfonds ausgeschlossen ist.

Diejenigen Prioritäts-Obligationen, welche ausgeschlossen oder gefehlt sind und der Companie-Mann durch die öffentlichen Blätter ungeachtet, nicht zur Realisation eingesetzt, werden während der nächsten 30 Jahre, vom Jahrzehnt ab, auf die bestimmt, welche am 1. Januar 1855 gültig sein soll, bezüglich der Verwendung des Amortisationsfonds ausgeschlossen ist.

Die Companie und bestoßen bzw. geführten Companien sind zahlbar bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin und Düsseldorf, sowie den sonstigen von der Direction bekannt zu machenden Städten.

Für die Anleger hat die Companie das geläufige bewegliche und unbewegliche Vermögen der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft, jedoch unbedacht des Vorangestellten der Großherzoglichen Regierung,

a. wegen der ihr nach § 3 und § 5 des Kaufvertrages vom 2. April 1853, vom 1. Januar 1853, an auf 6 Jahre zu zahlenden Summen von 960.000 M., welche gegenüber allen und jedem Leihnehmer und Handlungen der Gesellschaft mit Einsicht reicht auf der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn zu wenden, welche sie für den Bau der Bahn von Schwerin nach Crivitz in Höhe von 16.000 M. pro Kilometer, für

b. wegen ihres jährlich mit 2 p.c. zu leistenden Rückzahlung der Bondschaft, welche sie für den Bau der Bahn von Schwerin nach Crivitz in Höhe von 16.000 M. pro Kilometer, für

c. Bau der Bahn von Schwerin über Wismar nach Dömitz in Höhe von 60.000 M. pro Kilometer, für

d. Begehrungen unter a. und b. gedachten Fortbewegungen die Großherzogliche Regierung von den Inhabern der Prioritäts-Obligationen ein unbedingtes Vorrecht auf Verbriefung aus dem Vermögen der Gesellschaft.

Die Rechte ist verpflichtet, wenn zur Sicherung von Prioritäts-Anleihen besondere geschätzte Vorleistungen erlassen werden, das zur Verobachtung der bestehenden Erforderlichkeiten zu veranlassen.

Der Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft bleibt, falls sie in die Lage kommen sollte, zur Übernahme des Besitzes neuer Bahnenrechten oder zu sonstigen Gewinnserlösen des Mecklenburgischen Reichsministeriums, welche endlich zu Erhöhungskosten oder zur Vermehrung neuer Kapitalbeschaffungen vornehmen zu müssen, das Recht vorbehalten, mit Genehmigung der Großherzoglichen Regierung weitere Anteile in Prioritäts-Obligationen von zusammen 10.000.000 Mark mit gleichen Rechten, jedoch auch zu höheren oder niedrigeren Zinsen, anzunehmen.

An Dividenden wurden für die letzten 5 Jahre gezahlt: pro 1853: 9% p.c., pro 1854: 9% p.c. auf ein Aktienkapital von 13.000.000 Mark; pro 1855: 7% p.c., pro 1856: 6% p.c., pro 1857: 5% p.c. auf ein Aktienkapital von 16.000.000 Mark.

Schwerin 1. M., den 2. October 1858.

Die Direction der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahngesellschaft

Auf Grund des vorliegenden Protests bringen wir die 3½% Prioritäts-Obligationen der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahngesellschaft an die Börse.

Berlin, den 19. October 1858.

Bank für Handel & Industrie.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Am 1. November

Hauptziehung des Jahres 1858

Bukarest 20-Frs.-Loose,

Mit deutschem Reichssiegel vom Jahre 1871 versehen.
Bis Inhaber 1. Februar 1859 nach unbekannt dem Gesetz gegen werden.
(Gebühr 4 Rappen).

In der nächsten Zeitung kommt nur Ausgabe:

Ein Hauptkonto von Frs. 100,000.—

Keine Ziffer von Frs. 25.000.— 5000.— 5 x 2000.— 5 x 1000.—

10.— 20.— 20 x 1000.— 10.— 20.—

So lange Betrieb, sind wir Abreiter dieser Sonderformen Kreis.

Bei Abnahme von 5 Zinsen 10.— 10.— 10.—

bei 10% 10.— 10.— 10.—

Die Bezahlung erfolgt am einfachsten durch Volksmeilung, wozu eine Francendnung des Konto erfolgt.

Allgemeine Creditbank Filiale St. Ludwig im Elsass.

Great Eastern Railway. England via Harwich.

Die Companie der Great Eastern Bahn zieht von Rotterdam täglich (mit Ausnahme Sonntags) um 6 Uhr Abends ab, erreicht von Dordrecht nach London nach Ankunft den Bahnhof. Direkte Postagentur, Postagentur und Güterbeförderung von allen angrenzenden Städten und Ortschaften. Einzelne Pferde und Güter befördert werden. Die Companie der Great Eastern Eisenbahn, Denzel 12, Berlin am Rhein.

Winterkurhaus

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Reiboldsgrün i. Sachsen.

Eine Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Ein Wachsmühle mit Brotfabrik befindet

W. H. Klemm, Winterkurhaus

Berliner Börse vom 19. Oktober 1888

Umrechnungssätze: 100 Francs = 80 Mk. 7 Gulden süddeutsch.

<http://www.elsevier.com/locate/jtbi>

Umrechnungsgesetze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gulden österreich. Währ. = 2 Mk. 100 Gulden hell. Währ. = 170 Mk. 100 Rubel = 320 Mk.

Deutsche Anleihen

Schweid. 10 Thlr. • | = 83,4
Venetian. 30 Lire " | = 27,5

2020-21 100% Online Learning

100. France - 80 Nk. 7 Goldm. 1044

ustr. Obligation